

Hersfelder Zeitung vom 22.02.2018

Schüler-Studienfahrt gegen das Vergessen

Gruppe der Konrad-Duden-Schule in Auschwitz

BAD HERSFELD. Wie schon viele Gruppen zuvor, machten sich Schülerinnen und Schüler der Abgangsklassen der Konrad-Duden-Schule vor Kurzem auf den weiten Weg, um das größte ehemalige deutsche Vernichtungslager Auschwitz in Polen zu besuchen. Damit wollten sie an die Opfer des nationalsozialistischen Terrors erinnern und ein Zeichen setzen gegen Geschichtsrevisionismus und menschenverachtende Ideologien heute.

Schon im Stammlager Auschwitz I unter dem Torbogen mit der zynischen Aufschrift „Arbeit macht frei“ zeigte sich große Betroffenheit, und Stille breitete sich aus, als die Lerngruppe die verschiedenen Ausstellungs-exponate wie Haare, Schuhe, Prothesen, die aus Menschenhaar produzierten Decken oder Brillen besichtigten. Entsetzen spiegelte sich in den Gesichtern der Jugendlichen, als sie im Block 11 die „Hungerzelle“ oder einen „Stehbunker“ betrachteten. Einige

der von Zuhause mitgebrachten Blumen wurden niedergelegt, besonders in dem Moment der Anteilnahme in der Gaskammer und im Krematorium.

In Auschwitz-Birkenau erstaunte das ungeheure unvorstellbare Ausmaß dieses Lagerabschnitts. Große Betroffenheit zeigte sich bei den Schülern beim Gang in eine ehemalige Baracke, ursprünglich konstruiert als Pferdestall für 52 Pferde, dann Unterkunft für 400 bis 600 Menschen. Die Sanitäreinrichtungen aus der damaligen Zeit machten das Elend und die Not – besonders bei dem berüchtigten Hungerdurchfall – mehr als deutlich. Unbegreiflich, dass Zeit für die Notdurft vorgegeben und gestoppt wurde.

Die Jugendlichen definierten auf der Rückfahrt diese Studienfahrt als eindringliches Erlebnis. Sie zeigten sich dankbar, sich auf diesem Weg mit dem dunkelsten Teil der deutschen Geschichte auseinandergesetzt zu haben. (red/ks)



Moment der Trauer: Schüler der Abschlussklassen der Konrad-Duden-Schule entzünden Kerzen in Erinnerung an die 34 ehemaligen Schüler des Hersfelder Gymnasiums, die im Holocaust umgebracht wurden.

Foto: nh